
Studie zu Ärzte-Streiks

Krankenhäuser arbeiten ineffizient

09.05.2006

Eine Studie zur Arbeitsorganisation in öffentlichen Krankenhäusern, die vor dem Hintergrund der laufenden Ärzte-Streiks große Beachtung findet, kommt zu dem Ergebnis, dass die Arbeit dort schlecht organisiert ist. Im Ergebnis werden Ärzte und andere Mitarbeiter stärker belastet als notwendig.

Das berichtet die "Financial Times Deutschland" (FTD) unter Berufung auf eine Studie der Münchner Strategieberatung Peter Milde und Partner. Diese kommt in einer Langzeitbeobachtung über fünf Jahre zu dem Schluss, dass es in öffentlichen Krankenhäusern häufig keine effizienten Verfahren bei der Prozessorganisation, der Personalführung und der Arbeitszeitgestaltung gibt. In 62 Prozent der untersuchten Fälle, so heißt es, resultiert die hohe Arbeitszeitbelastung nicht aus tatsächlich anfallender Arbeit, sondern aus mangelnder Planung und Organisation, urteilt die Studie.

Vor diesem Hintergrund könnten selbst neue Tarif-Regelungen keine Abhilfe schaffen, im Gegenteil: sie könnten sogar kontraproduktiv wirken. Weiter kritisiert die Studie, dass Aufgaben wie Personalführung und Organisationsplanung häufig in der Hand von Ärzten liegen, die dafür aber keine Ausbildung und häufig auch keine Motivation haben.

Die Studie zieht daher das Fazit, dass sich durch Verbesserungen in diesen Bereichen in den meisten Krankenhäusern rund 30 Prozent der aktuellen Kosten einsparen ließen.

In dem laufenden Tarifstreit der Uni-Ärzte mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) geht es neben höheren Gehältern vor allem auch um bessere Arbeitsbedingungen an den Krankenhäusern. Die Ärzte beklagen unter anderem ein Übermaß an Mehrarbeit.

Die Studie bestätigt auch die Forderung der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) nach umfassenden Reformen im deutschen Gesundheitswesen, worin die Initiative auch von zahlreichen Fachleuten und Branchenkennern unterstützt wird. Bitte lesen Sie hierzu auch das Interview mit dem Sprecher der Drägerwerk AG, Dr. Welf Böttcher.

Mehr zum Thema:

» "Deutschland muss möglichst lange im Spiel bleiben!" - Dr. Welf Böttcher, Drägerwerk AG:
